

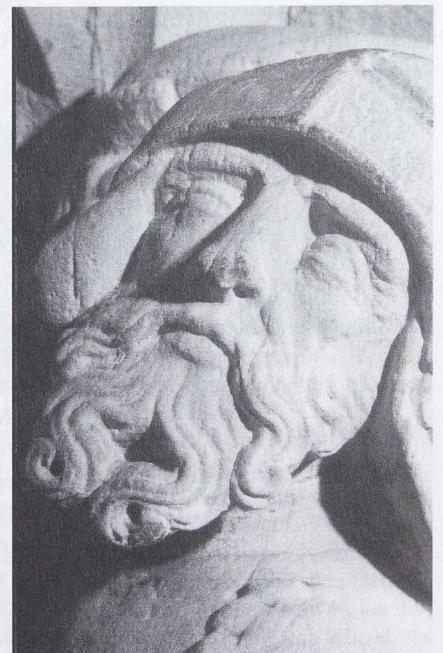
Neue Bilder aus dem Münster

Im vergangenen November zeigte DR. ERWIN GROM - wie schon in den beiden Jahren davor - neue Bilder aus dem Münster. Über hundert Zuhörer gaben die dem kenntnisreich und kurzweilig vorgetragenen Referat zukommende Resonanz. Die meditative Stimmung, die mit Bedacht ausgewählte und stehende Bilder erzeugen können, wurde durch die musikalische Begleitung von Pfarrer PETER KLUG und den beiden Jugendlichen BARBARA und MARTIN GROM abgerundet. Dieses Mal hatte Dr. Grom Motive aus der Heilig-Grab-Nische in der Nordkonche, der alten Schreinnische beim Hochaltar, die Kreuzigungsgruppe in der Nordkon-

che, der Kanzel und dem Zehn-Tage-Altar ausgewählt.

Das Bildmaterial stammte von dem jungen Fotografen CHRISTOPH SCHMOTZ, der damit sein außerordentliches Einfühlungsvermögen in die Besonderheiten des Münsters und sein bemerkenswertes fachliches Können bewies.

Aus den etwa vierzig Dias haben wir hier drei vom Heiligen Grab ausgewählt, die schlafende Wächter zeigen (unten) und eine Jungfrau mit Salbgefäß (oben). Das Heilige Grab ist eine großartige spätgotische Arbeit aus den Jahren um 1520. »Leider gehen wir viel zu oft unachtsam daran vorüber«, sagte Dr. Grom.



Ausstellung im Bernischen Historischen Museum vom 2.11.2000 - 16.4.2001:
BILDERSTURM
 Wahnsinn oder Gottes Wille?

Über Bilderstürmer

Die Ausstellung in Bern thematisierte die ebenso spannende wie rätselvolle Geschichte der Verehrung, der Schändung und des Untergangs des christlichen Kultbildes am Ausgang des Mittelalters. Nur wenige Sakralgegenstände haben im Bilderstreit der Reformation die Jahrhunderte überdauert.

Die Sonderausstellung «BILDERSTURM» vereinte mehr als 200 hochkarätige Exponate aus dieser Zeit und erzählte von der schier unglaublichen Vielfalt des mittelalterlichen Frömmigkeitslebens, vom Reichtum der Kirche, von der Not der Bauern und von der neuen Hoffnung auf die Reformation.

Mit einer spektakulären Inszenierung¹⁾, die den Bildersturm für den Betrachter geradezu unheimlich real werden ließ, wandte sich die Ausstellung nicht nur an Spezialisten und Wissenschaftler, sondern an ein breites, kulturhistorisch interessiertes Publikum.

Parallel zum reformatorischen Bilderstreit wurde die grundsätzliche Frage nach dem Zusammenhang von Bild und Kult in einer Gesellschaft thematisiert. Wie gehen wir heute mit Bildern inmitten unserer Medien-Bilderflut um? Welche Bilder halten wir für wichtig, und warum? Welche Bilder verweisen auf Höheres?

¹⁾ In die Ausstellung war auch der Breisacher Hochaltar des Meisters HL einbezogen - als Beispiel, das den Bildersturm überstand.